

Der Ausbau von glasfaserbasierter Breitbandinfrastruktur kommt in ländlichen Regionen Deutschlands nur langsam voran. Dort, wo die Kundendichte gering ist, verläuft der teure Ausbau nur schleppend, so Wolfgang Heer – Geschäftsführer des Bundesverbands Glasfaseranschluß (www.buglas.de) in Köln. Ländliche Kommunen sehen jedoch ihre Position als attraktiver Wohnort sowie als Wirtschaftsstandort bedroht, wenn kein schnelles Internet zur Verfügung steht. Eine bereits praktizierte Lösung für den bezahlbaren und schnellen Breitbandausbau auf dem Land sind Kooperationen zwischen regionalen Versorgern und Telekommunikationsunternehmen, wie die Kooperation zwischen dem hessischen Main-Kinzig-Kreis und der Münchner M-net zeigt.

Der hessische Main-Kinzig-Kreis zwischen Frankfurt und dem Spessart hat über 400.000 Einwohner in 29 Städten und Gemeinden. Daß die Region bislang mit eher langsamen



Dipl.-Ing. Jürgen Voigt, Strategisches Projektmanagement M-net, leitet den Ausbau. Am Gelingen des Projekts sind etwa 70 M-net Mitarbeiter beteiligt.

Bild: privat

Internetverbindungen auskommen mußte, war lange bekannt – wie langsam sie jedoch waren, brachte eine Abfrage im Jahr 2010 ans Licht: Demnach war fast die Hälfte der rund 160 Ortsteile mit weniger als 1 Mbit/s deutlich unterversorgt. Auch die ortsansässigen Industrie- und Handelskammern beklagten dies bereits als wesentlichen Mangel für die lokale Wirtschaft.

Eine Lösung für den gesamten Landkreis

Auch Landrat Erich Pipa war der Meinung, daß der Markt allein nicht für den Ausbau einer ausrei-

chenden Versorgung sorgen wird. Auf seine Initiative hin hat der Kreis die Breitband Main-Kinzig GmbH gegründet. Laut Susanne Simmler, Geschäftsführerin der Breitband Main-Kinzig GmbH, gab es vor dem Breitbandausbau „in keinem der 161 Ortsteile eine lückenlose NGA-Versorgung. In einigen dicht besiedelten Gebieten konnten angemessene Bandbreiten registriert werden, allerdings war die Entwicklung nahezu bei null.“

Europaweite Ausschreibung

Der nächste Schritt nach der Gründung der GmbH war dann, per europaweiter Ausschreibung nach einem kooperationsbereiten Carrier zu suchen. Denn „ein flächendeckender Ausbau mit Glasfasern war nur über eine eigene Lösung zu realisie-



Grafik-Landkreis

Bild: Main-Kinzig-Kreis

ren“, so Simmler. Den Zuschlag erhielt die Münchner M-net. Der Carrier und die Breitband Main-Kinzig GmbH arbeiten zur Erschließung des gesamten Kreisgebietes zusammen – immerhin 1.400 Kabelverzweiger und rund 650 Kilometer Tiefbauarbeiten. Bis 2015 sollen 110.000 Haushalte mit schnellem Internet versorgt werden. Nach dem erfolgreichen Ausbau von vier Pilotprojekten und ihrer Inbetriebnahme im Frühjahr hat im Juni 2013 nun der Rollout in der Fläche begonnen.

Nutzung von vorhandener Infrastruktur spart Kosten

Die Aufgaben bei diesem Breitbandprojekt sind klar verteilt. Die kreiseigene Gesellschaft besitzt vor Ort die lokale Expertise und kümmert sich um den Bau der kompletten passiven Netzinfrastruktur. Dafür

Geteilte Kosten

Die Investitionssumme beläuft sich für die Breitband Main-Kinzig GmbH auf gut 50 Millionen Euro. „Die Kosten trägt der Main-Kinzig-Kreis mit seiner Gesellschaft komplett alleine. Die Finanzierung erfolgt über ein Darlehen der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen. Der Kreis hat zudem ein rückzahlbares Darlehen für die Breitband Main-Kinzig GmbH beschlossen,“ erläutert Simmler.

Hinzu kommen die M-net-Investitionen über die Projektlaufzeit von rund 30 Millionen, die sich über die Dienstleistung refinanziert. Durch die Synergien wird die Verlegung deutlich günstiger. Pipa geht hier von durchschnittlich 55 Euro pro verlegtem Glasfasermeter aus. Zum Vergleich: In der Regel kostet allein ein Meter Tiefbauar-

basierte Anschlüsse für Geschäftskunden anbieten, die auch für den regionalen Mittelstand und Kleinunternehmer relevant sind. „Wir erleben an den bereits angeschlossenen Orten bereits jetzt einen Zuzug von Gewerbe – und zwar ausdrücklich aus diesem Grund“, berichtet Pipa. Im Juli 2013 wird bereits auf über 30 Baustellen im Kreisgebiet gearbeitet, 80 Kilometer Trasse sind bereits fertiggestellt und 5.500 Haushalte versorgt. „Bis Ende des Jahres sollen etwa 40 Prozent des gesamten Projektumfangs abgeschlossen sein“, kündigt Pipa an. Das Breitbandprojekt im Main-Kinzig-Kreis ist eines der größten seiner Art in Deutschland, und es soll den Beweis liefern, daß ein großflächiger Breitbandausbau in ländlichen Regionen mit einer regionalen Kooperation zügig und rentabel realisiert werden kann.

SCHNELLE NETZE, TEIL 37: Regionale Kooperationen – große Chance für das Breitband im ländlichen Raum?

Landrat Erich Pipa, Bürgermeister Rainer Schreiber (Jossgrund) und Anton Gleich, technischer Geschäftsführer bei M-net (v.r.)
Bild: Main-Kinzig-Kreis



stimmt sie sich mit den Kommunen und lokalen Versorgern ab, um Synergien beim Ausbau zu nutzen. Laut Simmler haben „sämtliche 29 Städte und Gemeinden in ihren politischen Gremien eine positiven Beschluß zu unserem Vorhaben getroffen. Die Kommunen leisten logistische Hilfe und ermitteln Synergien, eine finanzielle Beteiligung ist nicht gefordert.“

„Vor allem die örtlichen Bauhöfe und Bauämter sind für uns eine wertvolle Hilfe“, so Erich Pipa, Landrat und Aufsichtsratsvorsitzender der Breitband Main-Kinzig GmbH. „Wir haben mehrere hundert Bauvorhaben herausgefiltert, an denen wir uns beteiligen und damit Kosten von mindestens einer Million Euro einsparen können.“

beit rund 100 Euro. Ist das Netz gebaut, installiert M-net die aktive Technik und mietet das passive Netz bei der Breitband Main-Kinzig GmbH an. Der Carrier aus München stellt anschließend den Kunden im Main-Kinzig-Kreis die TK-Dienste bereit, vertreibt sie vor Ort und übernimmt den Netzbetrieb sowie die Services.

Zuzug von Gewerbe in den Landkreis

Neben schnellen Internetanschlüssen für Privathaushalte wird M-net auch glasfaser-

Kein Ausbau ohne Ausnahmen

Einzelne Teile des Kreises sind allerdings vom Ausbau ausgenommen. Laut Simmler gebe es einige Orte, in denen die Telekom bereits Multifunktionsgehäuse mit ADSL oder VDSL ausgebaut hat: „Hier halten wir uns zurück. Des Weiteren gibt es ein paar Orte die (nahezu) komplett durch Unitymedia ausgebaut wurden. Hier haben wir ebenfalls entschieden, nicht auszubauen. Wir sind angetreten, die zahlreichen Lücken im Landkreis zu schließen. Unabhängig von den rechtlichen Ausbaumöglichkeiten von grauen und schwarzen Flecken, wollen wir nur dort ausbauen, wo der Markt versagt hat.“ Wenn der Ausbau abgeschlossen ist, sollen 50 Megabit pro Sekunde in 90 Prozent des Verbreitungsgebietes erreicht werden. Im restlichen Gebiet werden min. 25 Mbit/s erreicht.

Straffer Zeitplan

Das Besondere an diesem großflächigen Ausbau ist aber nicht nur die große Ausdehnung des Gebiets und die außergewöhnliche Initiative des Kreises, sondern auch die Ausbaugeschwindigkeit. Normalerweise geht M-net bei einem normalen FttC-Ausbaugesbiet von 10-12 Monaten vom Vertragsabschluß bis zur Inbetriebnahme aus. Laut Dipl.-Ing. Jürgen Voigt, Projektleiter bei M-net, wurden in weni-


Schnelle Netze, Teil 37

**REGIONALE
KOOPERATIONEN ...**

ger als 6 Monaten, trotz des Winters, die drei Piloten in Betrieb genommen und nach weniger als 9 Monaten mit dem Breiten-Rollout begonnen. „Danach gehen Woche



Landrat Erich Pipa sowie Rolf Liborius (technischer Geschäftsführer Breitband Main-Kinzig GmbH) und Susanne Simmler (Geschäftsführung Breitband Main-Kinzig GmbH) (v.l.)

für Woche neue Gemeinden ans Netz. Diese enge Zeitachse hat nur funktioniert, weil wir die Voraussetzungen pünktlich übernommen haben und die Technik aufgesetzt wird.“ Für



Leerrohre Flörsbachtal Bild: Main-Kinzig

M-net ist dieses Projekt mit etwa 115.000 Haushalten in Summe noch etwas größer als die Gesamtheit der Projekte, die in den letzten 5 Jahren in Bayern gestemmt wurden. Momentan arbeiten ca. 70 Leute bei M-net an dem Gelingen des Projekts.

